

## Zentrale Lernstandserhebungen in Klasse 9

### Landesweite Ergebnisse 2005

Nach den Herbstferien 2005 wurden in Nordrhein-Westfalen zum zweiten Mal in den neunten Klassen zentrale Lernstandserhebungen in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik durchgeführt. Die Teilnahme daran war verbindlich für alle Schülerinnen und Schüler. Insgesamt waren rund 200.000 Schülerinnen und Schüler beteiligt.

Die Lernstandserhebungen wurden im Auftrag des MSW vom Landesinstitut für Schule/Qualitätsagentur vorbereitet und durchgeführt. Die Aufgabenentwicklung erfolgte durch Schulpraktiker gemeinsam mit Wissenschaftlern. Alle Aufgaben wurden vor ihrem Einsatz in ausgewählten Schulen erprobt und hinsichtlich ihres Schwierigkeitsgrades überprüft. Für die testmethodische Konzeption und statistische Auswertung zeichnet neben dem Landesinstitut die Universität Duisburg-Essen (Prof. Leutner) verantwortlich.

Ausführliche Informationen sowie Aufgabenbeispiele der Lernstandserhebungen 2005 stehen im Internet unter der folgenden Adresse zur Verfügung:

<http://www.learn-line.nrw.de/angebote/lernstand9/>

Lernstandserhebungen dienen dazu, festzustellen, welche Lernergebnisse Schülerinnen und Schüler erreicht haben. Es soll untersucht werden, inwieweit die fachlichen Anforderungen der Kernlehrpläne erreicht werden und welche Stärken und Schwächen die Schülerinnen und Schüler in den untersuchten Bereichen haben. Den Lehrerinnen und Lehrern geben Lernstandserhebungen damit wertvolle Hinweise zum Förderbedarf der Lerngruppen und Klassen.

Bei der Auswertung werden landesweite Referenzwerte ermittelt. Das ermöglicht den Schulen eine schulübergreifende Einordnung der erreichten Ergebnisse. Damit kann sich beispielsweise eine Schule mit den Ergebnissen vergleichen, die in den einzelnen Schulformen und dabei in Schulen mit ähnlichen Rahmenbedingungen erreicht werden. Eine solche Standortbestimmung hilft den Schulen, den Erfolg ihrer pädagogischen Arbeit besser einschätzen zu können.

Um die Standortvoraussetzungen der Schulen zu erfassen, haben sich die Schulen bei den Lernstandserhebungen so genannten Standorttypen zugeordnet. Entscheidend für die Zuordnung sind dabei Merkmale der Schulen, die von den unterrichtenden Lehrkräften nicht beeinflusst verändert werden können, wie beispielsweise der Sprachhintergrund der Kinder, das Bildungsniveau der Eltern oder die sozialen Verhältnisse der Familien. Bei den Haupt- und Gesamtschulen wurden drei, bei den Re-

alschulen und Gymnasien zwei Standorttypen gebildet (vgl. Übersicht: "Ergebnisse nach Standorttypen").

Da Schülerinnen und Schüler der unterschiedlichen Schulformen teilweise sehr unterschiedliche Lernvoraussetzungen haben, gab es bei den Lernstandserhebungen zwei unterschiedliche Testversionen. Beide Testversionen enthielten Aufgaben aller Schwierigkeitsstufen. Allerdings gab es bei der einen Version zusätzlich anspruchsvolle Aufgaben, bei der anderen zusätzlich Aufgaben aus dem Bereich der grundlegenden Kompetenzen. Die anspruchsvollere Testversion wurde an Gymnasien und Realschulen sowie bei den Gesamtschulen für jene Jugendlichen eingesetzt, die Erweiterungskurse belegen und damit zum Teil auf den Besuch der Oberstufe zusteuern; die einfachere Testversion wurde für die übrigen Gesamtschüler (Grundkurse) sowie für die Hauptschüler verwendet.

Bei den Lernstandserhebungen werden jährlich wechselnd wichtige Teilleistungsbereiche der Fächer untersucht. Beim Durchgang 2005 standen im Zentrum:

- im Fach Deutsch das "Leseverstehen" (in Verbindung mit Reflexion über Sprache), "Schreiben" sowie der Bereich "Zuhören und Verarbeiten" (Aufnehmen und Verarbeiten von gesprochenen Texten und Redebeiträgen),
- im Fach Englisch "Hörverstehen" und "Schreiben",
- im Fach Mathematik "Problemlösen", dabei wurden Aufgaben aus den vier Inhaltsbereichen Arithmetik/Algebra, Funktionen, Geometrie und Stochastik bearbeitet.

Die Schülerinnen und Schüler haben bereits unmittelbar nach der Auswertung der Lernstandserhebungen durch die Lehrkräfte eine erste Rückmeldung darüber erhalten, wie sie die einzelnen Aufgaben der Lernstandserhebungen bewältigen konnten.

Für die landesweite Auswertung und die differenzierte Analyse der Ergebnisse in den Schulen erfolgt die Darstellung nun in Form von so genannten Kompetenzniveaus. Diese beschreiben, in welchem Umfang die Schülerinnen und Schüler in den einzelnen Teilleistungsbereichen die erwarteten Kenntnisse und Fertigkeiten erreicht haben und auf welchem Kompetenzniveau sie damit liegen.

Bei Lernstandserhebungen wurden Aufgaben eingesetzt, die nur geringe Anforderungen stellen und auch von sehr vielen Schülerinnen und Schülern noch sicher gelöst werden, und andere Aufgaben, die höhere Anforderungen stellen und dementsprechend in der Regel nur von den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern bewältigt werden können. Damit lassen sich die Aufgaben in Gruppen mit jeweils vergleichbarem Anforderungsniveau einteilen. Kennt man das von einer Klasse erreichte Kompe-

tenzniveau, dann kann man relativ präzise angeben, was diese Klasse kann bzw. wie sich der Lernbedarf für eine Verbesserung der Leistungen konkret darstellt.

Die differenzierten inhaltlichen Beschreibungen der Kompetenzniveaus stehen im Internet unter dieser Adresse zur Verfügung:

<http://www.learn-line.nrw.de/angebote/lernstand9/>

Die Kompetenzniveaus repräsentieren unterschiedliche Schwierigkeitsgrade von Aufgaben, deren Stufung innerhalb der untersuchten Teilleistungsbereiche unterschiedlich ist. Sie unterscheiden sich deshalb und sind über die Bereiche hinweg nicht unmittelbar vergleichbar. So wurden beim "Leseverstehen" im Fach Deutsch beispielsweise fünf, beim "Schreiben" drei Niveaus gebildet.

Auch ein direkter Vergleich der Kompetenzniveauwerte mit den Ergebnissen der Lernstandserhebungen 2004 ist nicht möglich. Die Niveaus werden auf der Grundlage der jeweils eingesetzten Aufgaben und deren Anforderungen inhaltlich definiert. Bei der Lernstandserhebung 2005 kamen andere Aufgaben und andere Texte zum Einsatz als 2004. Deshalb können die Ergebnisse der beiden Jahre nicht exakt miteinander verglichen werden.

Lernstandserhebungen sind von ihrer Anlage her ein Instrument zur Qualitätssicherung der einzelnen Schulen mit einem klarem Schwerpunkt auf Unterrichtsentwicklung und Förderung in den einzelnen Klassen. Der eigentliche Wert der Lernstandserhebungen liegt in den Rückmeldungen für die einzelnen Klassen und Schulen, die sich mit den landesweiten Ergebnissen vergleichen können. Einzelne Lerngruppen und Klassen weichen zum Teil sehr deutlich nach oben und unten vom Landesergebnis ab. Dennoch bieten die Landeswerte auch aufschlussreiche Informationen über den Leistungsstand in NRW insgesamt sowie über schulübergreifende Stärken und Schwächen der nordrhein-westfälischen Schülerinnen und Schüler.

Vor diesem Hintergrund lassen sich die folgenden landesweiten Ergebnistrends identifizieren:

- In allen untersuchten Lernbereichen streuen landesweit die Leistungen in erheblichem Maße. Dies hatte sich bereits bei den Lernstandserhebungen 2004 und bei PISA in vergleichbarer Weise gezeigt: Es gibt im Landesdurchschnitt eine relevante Gruppe von Jugendlichen (je nach Teilleistungsbereich rund 10% bis 25%), die die erwarteten Standards der Kernlehrpläne deutlich nicht erreicht und besonderen Förderbedarf hat. Die überwiegende Mehrheit der teilnehmenden Jugendlichen erreicht jedoch die Standards auf zufriedenstellenden bis in Teilgruppen auch exzellenten Kompetenzniveaus.

- Auffällig abweichend von diesem Gesamtbild sind die Ergebnisse im Bereich "Zuhören und Verarbeiten" im Fach Deutsch. Landesweit konnten hier rund 45% der Jugendlichen nur die Basisaufgaben des grundlegenden Anforderungsniveaus sicher lösen. Bei der Interpretation dieses Ergebnisses ist zu berücksichtigen, dass der Bereich "Zuhören und Verarbeiten" in den Kernlehrplänen in neuer Form herausgestellt wurde und im Unterricht die zielgerichtete Vermittlung dieser Kompetenzen häufig noch wenig entwickelt ist. Insbesondere kommt dieser Bereich bei Prüfungen oder Klassenarbeiten bisher nur selten vor. Die landesweiten Ergebnisse zu diesem Teilleistungsbereich müssen deshalb als eine erste Bestandsaufnahme der Leistungen in diesem Bereich betrachtet werden, die in den folgenden Durchgängen der Überprüfung bedarf.
- Erwartungsgemäß unterscheiden sich die Schülerleistungen zwischen den Schulformen zum Teil sehr deutlich. Die Gymnasiasten schneiden klar über dem Landesdurchschnitt ab, deutlich unter dem Durchschnitt liegen dagegen die Leistungen der Schülerinnen und Schüler in den Grundkursen der Haupt- und Gesamtschulen.
- Die Schülerinnen und Schüler der Gesamtschul-Erweiterungskurse liegen in allen Bereichen in etwa auf dem Niveau der Realschülerinnen und Realschüler. In Mathematik erzielen auch die Erweiterungskurse der Hauptschulen entsprechende Ergebnisse und erreichen knapp das Niveau der Realschulen. Dies gelingt den Hauptschülerinnen und -schüler jedoch nicht beim Hörverstehen und Schreiben im Fach Englisch.
- Die Gruppe der Schülerinnen und Schüler, die der Leistungsspitze zuzurechnen ist, ist erwartungsgemäß in den Gymnasien besonders groß. Die Gruppe der Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf macht in den Hauptschul- und Gesamtschul-Grundkursen einen großen Anteil aus (bis zu mehr als der Hälfte der Schülerinnen und Schüler in den G-Kursen). Aber auch in den Realschulen sowie den Erweiterungskursen der Gesamtschulen gibt es in einigen Bereichen (insbesondere Leseverstehen, Schreiben sowie Zuhören und Verarbeiten im Fach Deutsch) relevante Anteile von Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf.
- Die beschriebenen Schulformunterschiede sind nicht überraschend. Bei den Lernstandserhebungen 2004 und bei PISA stellten sie sich für NRW (und bundesweit) bereits sehr ähnlich dar.
- Teilweise deutliche Leistungsunterschiede gibt es innerhalb der Schulformen je nach den sozialen und räumlichen Voraussetzungen des Schulstandortes. Eher gering sind diese Unterschiede zwischen verschiedenen Standorttypen bei den Gymnasien und Realschulen. Sehr deutlich ausgeprägt sind sie dage-

gen bei den Gesamtschulen und auch bei den Hauptschulen. So liegen beispielsweise die Leistungen der Erweiterungskurse an Gesamtschulen mit günstigen Standortvoraussetzungen teilweise deutlich über dem Durchschnitt aller Schülerinnen und Schüler, während die E-Kurse in Gesamtschulen in sozialen Brennpunkten deutlich schlechter abschneiden (insbesondere in den Bereichen Englisch-Hörverstehen und Schreiben).

## 1. Ergebnisse der Lernstandserhebungen 2005 im Fach Deutsch

Im Fach Deutsch wurden die drei Bereiche

- *Leseverstehen/Reflexion über Sprache,*
- *Schreiben* sowie
- *Zuhören und Verarbeiten* untersucht.

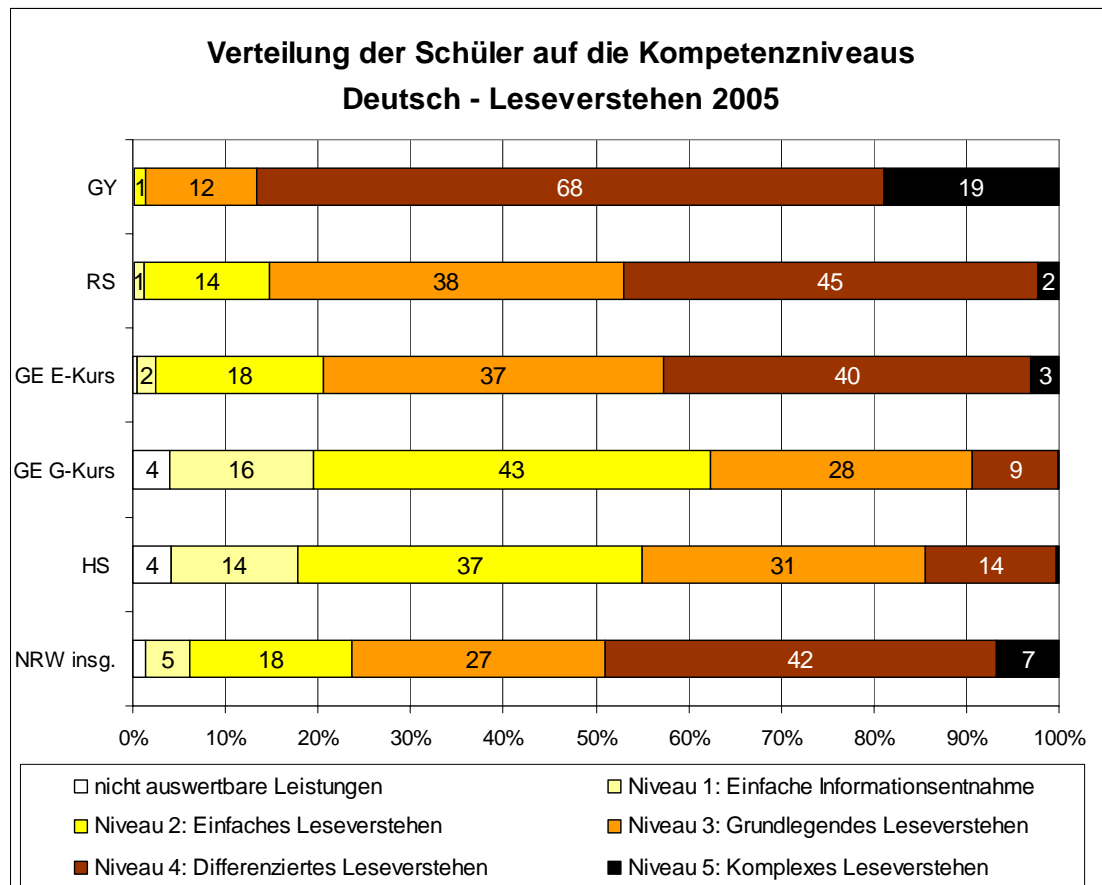
Das Leseverstehen war bereits Schwerpunkt der Lernstandserhebungen 2004. Der Bereich "Zuhören und Verarbeiten" wurde bei den Lernstandserhebungen 2005 dagegen zum ersten Mal untersucht. Außerdem wurde der Bereich "Schreiben" deutlich weiterentwickelt, so dass die Ergebnisse nun in Form von Kompetenzniveaus aufbereitet werden können. Dies war beim ersten Durchgang im Jahr 2004 noch nicht möglich.

Während für den Bereich "Leseverstehen" Kompetenzniveaubeschreibungen und Befunde aus anderen Studien - beispielsweise PISA - vorliegen, die zur Einordnung der Ergebnisse der Lernstandserhebungen 2005 herangezogen werden können, ist dies für die Bereiche "Schreiben" sowie "Zuhören und Verarbeiten" nicht der Fall. In diesen Bereichen wurde mit den Kompetenzniveaus der Lernstandserhebungen teilweise Neuland betreten. Sie stellen deshalb eine erste Orientierung zu dem erreichten Leistungsstand dar, die bei kommenden Durchgängen weiterentwickelt werden soll.

Die Ergebnisschaubilder zeigen in den drei untersuchten Teilleistungsbereichen jeweils die Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die Kompetenzniveaus in der Jahrgangsstufe 9 differenziert nach den Schulformen. In den Gesamtschulen wird das Fach Deutsch in Klasse 9 leistungsdifferenziert in Erweiterungskursen (E-Kurse) bzw. Grundkursen (G-Kurse) unterrichtet.

## 1.1 Ergebnisse im Bereich Deutsch - Leseverstehen 2005

Die Testaufgaben im Bereich *Leseverstehen / Reflexion über Sprache* bezogen sich auf den Lernbereich "Umgang mit Texten und Medien" der Kernlehrpläne für die Jahrgangsstufe 7/8. Die erfolgreiche Bearbeitung der Aufgaben erforderte Kompetenzen in den Bereichen "Lesetechniken und Lesestrategien", "Umgang mit Sachtexten und Medien" sowie "Umgang mit literarischen Texten". Bei der Auswertung der Ergebnisse konnten insgesamt fünf Kompetenzniveaus unterschieden werden.

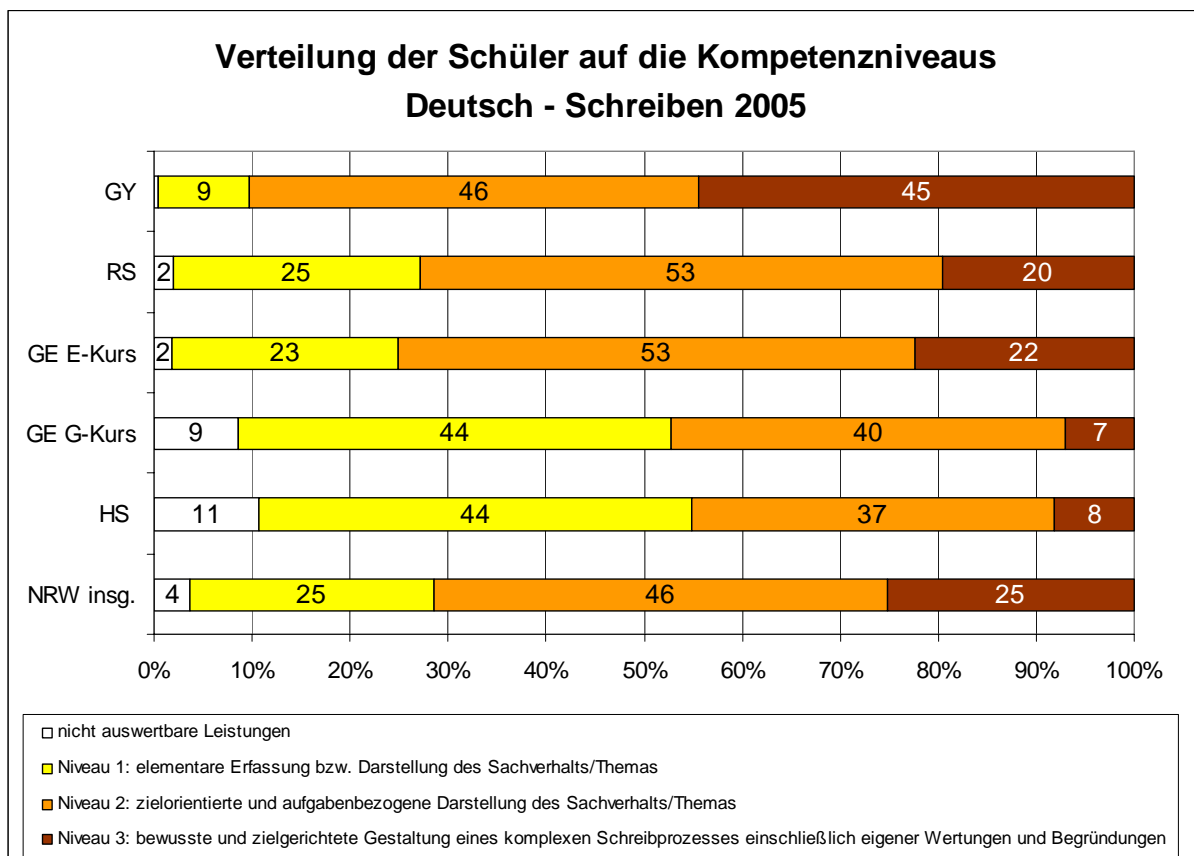


Die Lernstandserhebungen 2005 spiegeln die Schulformunterschiede in einer Größenordnung wider, wie sie aufgrund der Ergebnisse des ersten Durchgangs 2004 und auch der PISA-Studie erwartbar waren.

Grundlegendes Leseverstehen gehört zu den zentralen zu erreichenden Kompetenzen der Kernlehrpläne Deutsch. Deshalb sollten Schülerinnen und Schüler nach Möglichkeit das Kompetenzniveau 3, mindestens aber das Kompetenzniveau 2 beim Leseverstehen erreichen. Besondere Aufmerksamkeit ist bei der Leseförderung vor diesem Hintergrund auf die Hauptschulen und die Grundkurse der Gesamtschulen zu richten. Allerdings zeigen die Ergebnisse, dass auch in den Gesamtschul-E-Kursen sowie den Realschulen eine beträchtliche Anzahl eher schwacher Leserinnen und Leser anzutreffen ist.

## 1.2 Ergebnisse im Bereich Deutsch - Schreiben 2005

Die Ergebnisse im Bereich "Schreiben" konnten bei den Lernstandserhebungen 2005 zum ersten Mal in Form von Kompetenzniveaus aufbereitet werden. Beim ersten Durchgang 2004 war beim Schreiben eine schulübergreifende Einordnung in dieser Form noch nicht möglich gewesen. Auch stehen bislang zur Einordnung der NRW-Ergebnisse keine Befunde aus anderen vergleichbaren Leistungsuntersuchungen wie beispielsweise PISA zur Verfügung. Beim Schreiben konnten insgesamt drei Niveaus unterschieden werden, die sich im Schwerpunkt auf den Gehalt, die Substanz und die Ideen des geschriebenen Textes beziehen.

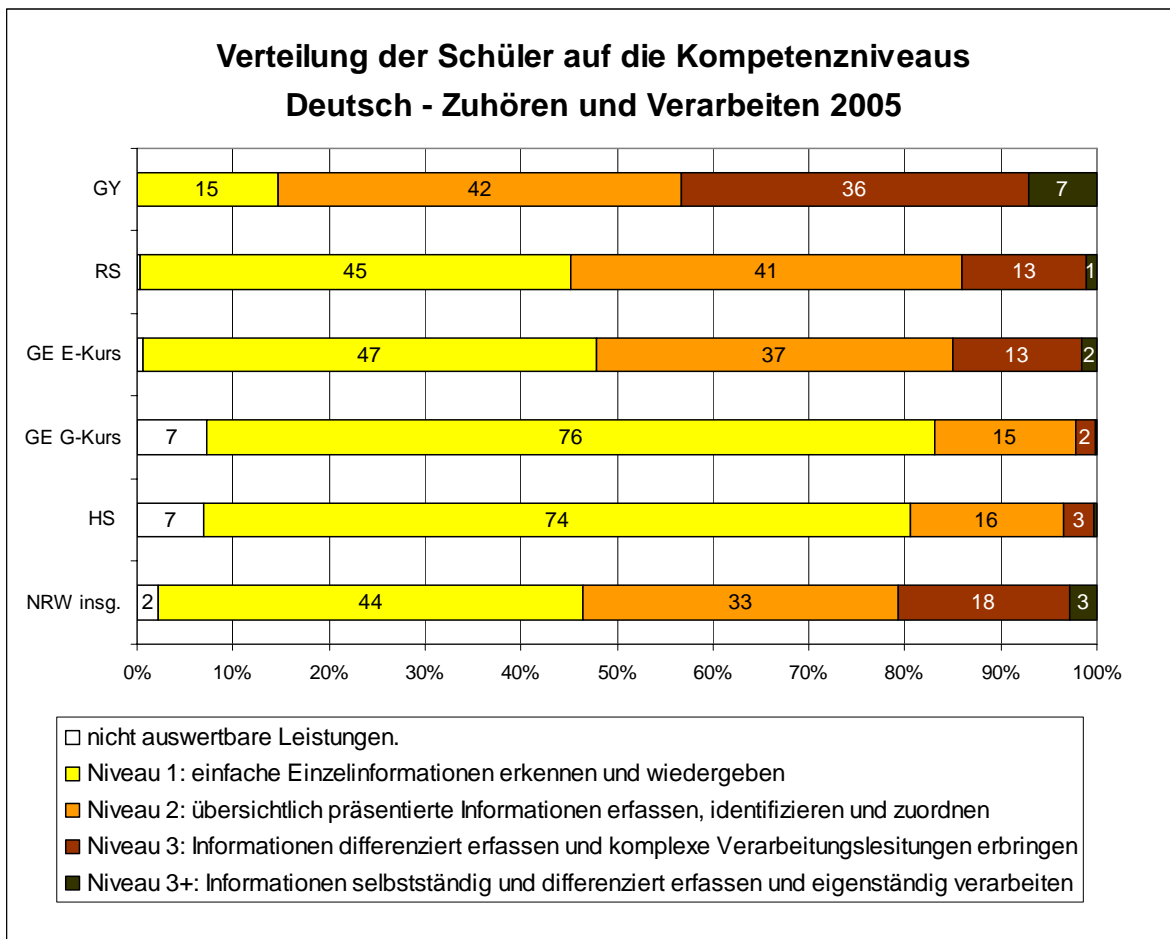


Die in den Kernlehrplänen genannten Kompetenzerwartungen für Schreiben sind hinreichend erfüllt, wenn das Kompetenzniveau 2 erreicht wird. Auf dem Kompetenzniveau 1 werden die Anforderungen der Kernlehrpläne durchweg nur im Ansatz erfüllt.

Beunruhigend sind beim Schreiben die Ergebnisse im unteren Leistungsbereich. Über die Hälfte der Schülerinnen und Schüler in den Hauptschulen und Grundkursen der Gesamtschulen sowie rund ein Viertel der Jugendlichen in den Realschulen und den E-Kursen der Gesamtschulen erreicht nicht das Niveau 2. Hier zeigt sich, dass die Bewältigung basaler Schreibaufgaben bei schwächeren Schülerinnen und Schülern noch deutlicher gefördert werden muss.

### 1.3 Ergebnisse im Bereich Deutsch - Zuhören und Verarbeiten 2005

In den Kernlehrplänen ist der Bereich „Sprechen und Zuhören“ für alle Schulformen als zentraler Bereich des Deutschunterrichts ausgewiesen. Die Anforderungen der Lehrpläne entsprechen dabei in etwa dem Kompetenzniveau 2 der Lernstandserhebungen. Das Verarbeiten von gesprochenen Texten umfasst neben dem Hören und Verstehen auch das Sichern und Verarbeiten von Informationen. Bei den Lernstandserhebungen wurde den Schülerinnen und Schülern ein Radiobeitrag vorgespielt, zu dem Aufgaben gestellt wurden. Bei einigen Aufgaben ging es um die Frage, ob zentrale Informationen aus dem Radiobeitrag überhaupt erfasst und verstanden wurden. Die weiteren Aufgaben bezogen sich dann auf die zielsichere Auswertung des Radiobeitrags und schließlich die Sicherung des Gehörten für einen neuen (Verwendungs-)Zusammenhang.



Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu berücksichtigen, dass der Bereich "Zuhören und Verarbeiten" in den Kernlehrplänen in neuer Form herausgestellt wurde und noch wenig "Tradition" im Unterricht hat. Insbesondere kommt dieser Bereich bei Prüfungen oder Klassenarbeiten bisher sehr selten vor. Die landesweiten Ergebnisse müssen deshalb als eine erste, noch vorläufige Bestandsaufnahme der Leistungen in diesem Bereich betrachtet werden. Ein Teil der eher schwachen Leistungen ist damit



zu erklären, dass die Schülerinnen und Schüler zwar in der Lage sind, Beiträgen zuzuhören und Informationen zu identifizieren, dass sie diese Informationen aber nicht im gewünschten Sinn weiterverarbeiten. Dies verweist auf die Notwendigkeit, im Unterricht generell das gezielte Verarbeiten von Informationen anzuleiten und zu üben.

## 2. Ergebnisse der Lernstandserhebungen 2005 im Fach Englisch

Im Fach Englisch wurden die beiden Bereiche

- *Hörverstehen* sowie
- *Schreiben* untersucht.

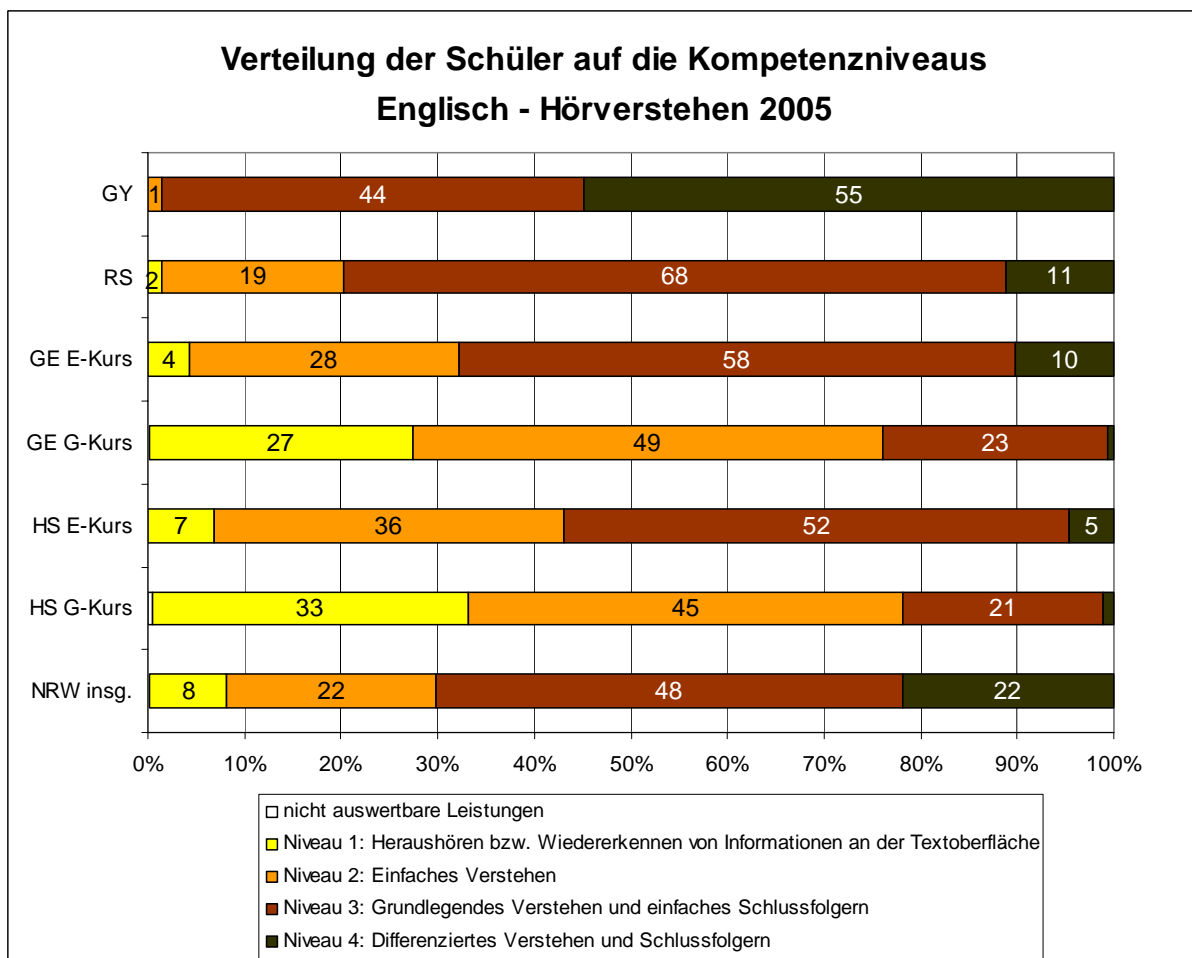
Der Bereich "Hörverstehen" wurde zum ersten Mal bei den Lernstandserhebungen überprüft. Schwerpunkt der Lernstandserhebungen 2004 war das Leseverstehen. Dieser Bereich wurde in diesem Jahr nicht untersucht. Er soll im Sinne wechselnder Schwerpunkte bei künftigen Durchgängen wieder einbezogen werden.

Der Bereich "Schreiben" wurde - ähnlich wie im Fach Deutsch - auch im Englischtest deutlich weiterentwickelt, so dass die Ergebnisse im Unterschied zum ersten Durchgang nun in Form von Kompetenzniveaus aufbereitet werden können.

Die Ergebnisschaubilder zeigen in den beiden untersuchten Teilleistungsbereichen jeweils die Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die Kompetenzniveaus in der Jahrgangsstufe 9 in Nordrhein-Westfalen differenziert nach den Schulformen. In den Haupt- und Gesamtschulen wird das Fach Englisch in Klasse 9 leistungsdifferenziert in Erweiterungskursen (E-Kurse) bzw. Grundkursen (G-Kurse) unterrichtet.

## 2.1 Ergebnisse im Bereich Englisch - Hörverstehen 2005

Die Überprüfung des Hörverstehens basierte auf Texten, die von einer CD abgespielt wurden. In jeder Klasse wurden drei verschiedene Hörtexte eingesetzt. Zu jedem Text mussten die Schülerinnen und Schüler ca. zehn Teilaufgaben bearbeiten. Die Schülerinnen und Schüler sollten dabei zeigen, inwieweit sie beim Hören englischsprachiger Texte über die notwendigen Kompetenzen verfügen, um direkt im Text gegebene Informationen herauszuhören, den Gesamtzusammenhang der Informationen des Textes zu erschließen und wichtige – explizit gegebene und implizit enthaltene – Informationen im Detail zu verstehen und daraus Schlussfolgerungen zu ziehen.

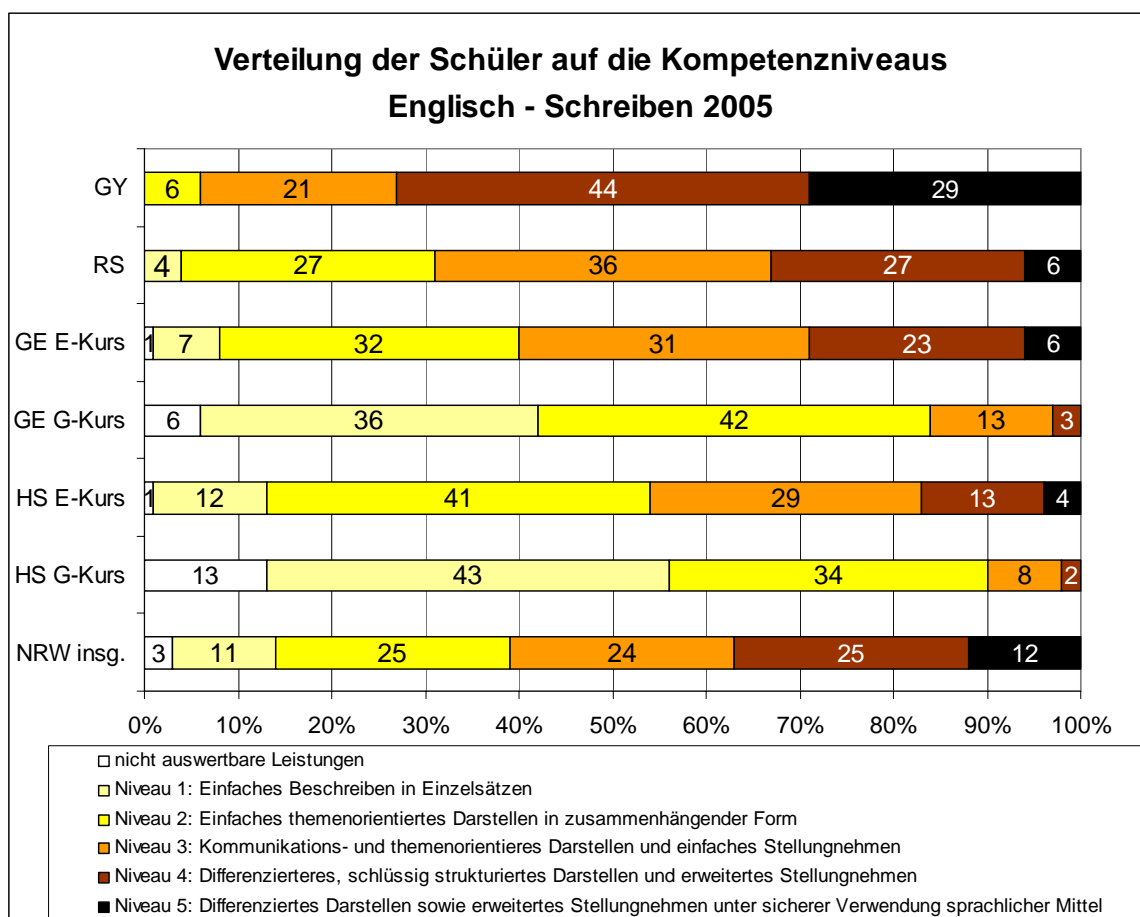


Beim Hörverstehen konnten insgesamt vier Kompetenzniveaus unterschieden werden. Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu berücksichtigen, dass das Hörverstehen einen wichtigen Bereich der kommunikativen Kompetenzen darstellt, der für den Englisch-Unterricht von zentraler Bedeutung ist. Dieser Bereich wurde mit den Lernstandserhebungen 2005 zum ersten Mal nach einem schulübergreifenden Maßstab überprüft. Die Ergebnisse zeigen, dass dieser Kompetenzbereich am Gymnasium in besonderer Weise ausgeprägt ist, während die Leistungen in den Grundkursen von Hauptschule und Gesamtschule besonders deutlich hinter dem Landesdurchschnitt zurückfallen. Hier können zwar einzelne Informationen aus dem präsentierten

Hörtext aufgenommen werden, bereits die Ebene eines einfachen Verständnisses wird jedoch von ca. 30% der Schülerinnen und Schüler dieser Bildungsgänge nicht erreicht. Wenn man mindestens ein einfaches, besser jedoch ein grundlegendes Verstehen als anzustrebende Kompetenz ansieht, zeigt sich hier ein besonderer Förderbedarf in den Grundkursen der genannten Schulformen.

## 2.2 Ergebnisse im Bereich Englisch - Schreiben 2005

Der Testteil Schreiben bestand für jede Klasse aus zwei Aufgaben. Diese wurden so zusammengestellt, dass unterschiedliche Bereiche der Schreibkompetenz erfasst werden. Die Schülerinnen und Schüler sollten zeigen, dass sie durch Fragen oder Stichwörter geleitet, eigene Erfahrungen und Gewohnheiten des Alltags beschreiben und diese auch beispielsweise in Form eines Briefs darstellen können. Darüber hinaus sollte in einer vorgegebenen Textsorte eine eigene Meinung formuliert und begründet werden.



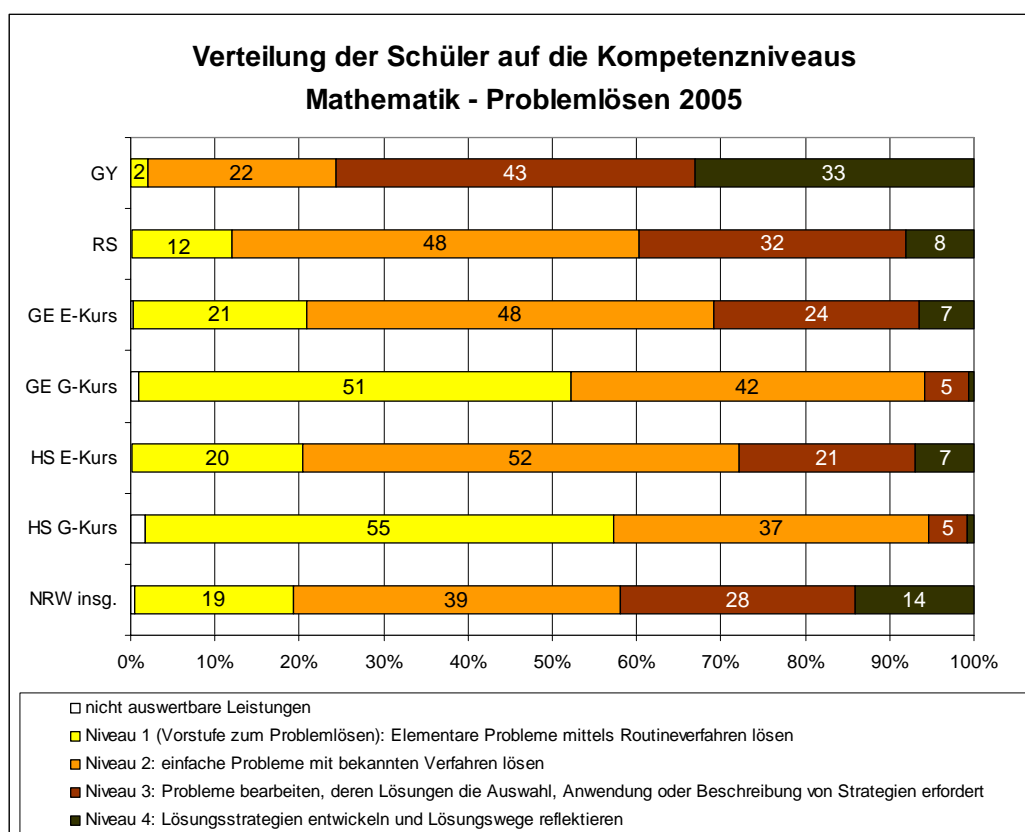
Beim Schreiben im Fach Englisch wurden insgesamt fünf Kompetenzniveaus unterschieden. Ab dem Kompetenzniveau 3 werden grundlegende Anforderungen der Kernlehrpläne in diesem Untersuchungsbereich erfüllt. Wie beim Hörverstehen ist

auch beim Schreiben der Leistungsabstand zwischen den Grundkursen in Hauptschule und Gesamtschule sowie dem Landesdurchschnitt besonders groß. Zusammen machen beide Bereiche deutlich, dass - anders als beim Lesen (Deutsch) und in Mathematik - im Bereich des Faches Englisch besondere Lernrückstände in diesen Kurstypen bestehen.

### 3. Ergebnisse der Lernstandserhebungen 2005 im Fach Mathematik

Schwerpunkt der Lernstandserhebungen im Fach Mathematik war im Jahr 2005 das *Problemlösen*. Dabei wurden die vier Inhaltsbereiche der Kernlehrpläne - Arithmetik/Algebra, Funktionen, Geometrie und Stochastik - bei den Aufgaben möglichst gleichberechtigt behandelt.

Beim Problemlösen ging es darum, mathematische und alltägliche Problemsituationen, in denen ein Lösungsweg nicht unmittelbar erkennbar ist, zu bearbeiten. Die Testaufgaben überprüften die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler, auch unbekannte Probleme zu erkunden (z.B. Vorgehensweisen zu planen und zu beschreiben), geeignete Strategien anzuwenden (z.B. Beispiele finden, Überschlagen) bzw. die gewonnene Lösung in Bezug auf die Fragestellung zu reflektieren (z.B. Überprüfen von Lösungswegen auf ihre Schlüssigkeit). Beim Problemlösen konnten insgesamt vier Kompetenzniveaus unterschieden werden.



Die Lernstandserhebungen 2005 spiegeln beim "Problemlösen" die Schulformunterschiede in einer Größenordnung wider, wie sie aufgrund der Ergebnisse des ersten Durchgangs 2004 und auch der PISA-Studie erwartbar waren. Das Kompetenzniveau 1 beschreibt die Fähigkeit, Routineaufgaben zu lösen und mathematische Standardverfahren anzuwenden. Es stellt deshalb eine "Vorstufe" zum Problemlösen dar. Diese Kompetenzen sollten in Klasse 9 bereits selbstverständlich gekonnt werden. Schülerinnen und Schüler, die über diese Vorstufe nicht hinauskommen, gehören deshalb in Mathematik zur Gruppe mit besonderem Förderbedarf.

#### **4. Weiterentwicklung der Lernstandserhebungen**

Die zentralen Lernstandserhebungen sollen von den Schulen in Zukunft noch besser für die Förderung genutzt werden und sie sollen für die Schülerinnen und Schüler einen höheren Stellenwert erhalten.

Deshalb werden ab dem Schuljahr 2006/07 die Lernstandserhebungen von Klasse 9 nach Klasse 8 vorgezogen. Damit steht den Schulen mehr Zeit zur Verfügung, um im Anschluss an die Lernstandserhebungen die Schülerinnen und Schüler gezielt im Hinblick auf die bei den zentralen Abschlussprüfungen erwarteten Standards zu fördern.

Außerdem wird mit der Vorverlegung der Lernstandserhebungen nach Klasse 8 ab dem Schuljahr 2006/07 die Anzahl der Klassenarbeiten im achten Jahrgang um eine reduziert. Gleichzeitig können ab diesem Zeitpunkt die Ergebnisse zentraler Lernstandserhebungen für die Leistungsbewertung herangezogen werden. Mit dem neuen Schulgesetz werden dafür ab dem 1.8.2006 die rechtlichen Voraussetzungen geschaffen.